



## Individualpädagogische Projektstellen

(Gesetzliche Grundlagen: §§ 27 ff, insbesondere §§ 34, 35, 35a KJHG)

### 1. Angebotsform

stationär im Lebensumfeld der Betreuungsperson

realisiert durch männliche wie weibliche Fachkräfte, die über ausreichend Erfahrung im Bereich stationärer Unterbringungen verfügen und in der Regel weitere fachliche (z.B. therapeutische Zusatzausbildungen) wie außerfachliche Qualifikationen (z.B. handwerkliche Kenntnisse) einbringen können.

### 2. Zielgruppe

Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Problematik weder in ambulanten, sozialraumnahen Betreuungsformen noch in klassischen stationären Gruppensettings aufgefangen werden können und die für ihre Entwicklung ein exklusives Beziehungsangebot einer BetreuerIn benötigen.

### 3. Ausgangssituation

Einige Kinder und Jugendliche haben durch die Erfahrung von Beziehungsabbrüchen, Vernachlässigung, Missbrauch, familiäre oder persönliche Schicksalsschläge (z.B. Krankheit, Tod etc) und weitere bzw. ähnliche Ereignisse Überlebensstrategien entwickelt, die Erwachsene im familiären Kontext sowie Pädagogen im Gruppenkontext der Jugendhilfe an Grenzen bringen können. Ein unmittelbares, flexibles und auf den Einzelfall passendes Reagieren ist von Nöten, genauso wie eine zeitweilige räumliche Distanz zum meist ambivalenten Familiensystem und die Vermeidung eines weiteren Kontaktes zu den gefährdenden Subkulturen am Wohnort. In den Projektstellen des I.J.S. e.V. haben diese jungen Menschen die Chance, mit der Unterstützung einer i.d.R. nur für allein zuständigen Betreuungsperson einen neuen Anfang zu machen und den zeitweiligen und freiwillig eingegangenen Bruch zu ihrer Familie und ihren Bezügen konstruktiv für ihre Entwicklung zu nutzen.

### 4. Mögliche Zielsetzungen

- Halt und Orientierung finden durch das Leben und die gemeinsame Alltagsgestaltung in einer Betreuerfamilie oder bei einem/einer BetreuerIn
- „Beheimatung“ und altersentsprechende Förderung in einem familienähnlichen Setting finden, welches die besonderen Bindungsschwierigkeiten von Kindern berücksichtigt
- Erfahrung intakter Beziehungen und des Angemommenseins; hierdurch die Möglichkeit der Regression und des Nachholens nicht abgeschlossener Entwicklungsphasen bei emotional vernachlässigten Kindern und Jugendlichen
- eigene Kompetenzen ausbauen und sich zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln
- einen individuellen Lebensentwurf auf der Basis der eigenen Fähigkeiten aufbauen
- einen Platz und eine Perspektive finden innerhalb unserer Gesellschaft

## 5. Zugang

Unter Beteiligung der/des Minderjährigen suchen wir nach einer Betreuungsperson, deren Persönlichkeit, soziale Kompetenzen, deren Umfeld und Alltagssituation am Besten dem Bedarf und den Neigungen des Betreuten entspricht. Dabei ist es wichtig, dass der junge Mensch motiviert ist, sich auf diese Hilfe bzw. die Betreuungsperson einzulassen, denn nur eine bewusste und freiwillige Entscheidung führt zur Mitwirkung der/des Jugendlichen und so zu einem Erfolg des Projektes. Lassen sich schädliche Einflüsse einer Jugendszene nicht weitestgehend ausschließen oder ist ein Beziehungsaufbau zwischen BetreuerIn und dem Kind oder Jugendlichen aufgrund von dessen besonderen Bindungsmustern unter den alltäglichen Bedingungen im Inland nicht erreichbar, kann im Einzelfall auch eine Projektstelle im Ausland in Betracht kommen.

## 6. Methoden und Haltung

Der Alltag am Projektstandort ist das zentrale Lern- und Erfahrungsfeld. Wenn möglich, ergeben sich Aktivitäten der/des Jugendlichen aus unmittelbar einleuchtenden Alltagsanforderungen des Standortes (z.B. zum Ausreiten gehört auch Pferdepflege und Stall misten). Die Bewältigung des Alltags wird zu dem gemeinsamen Projekt von BetreuerIn, ggf. der Betreuerfamilie und der/dem Betreuten. Durch den eigenen Beitrag erfährt sie/er Anerkennung und auch zunehmende Möglichkeiten der Partizipation und Mitgestaltung.

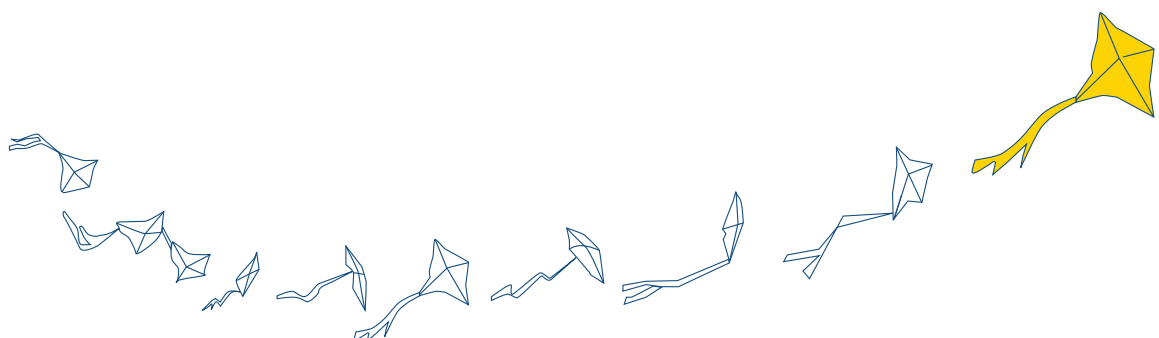
Das Aufleben alter Verhaltensmuster im Zusammenleben führt zwangsläufig zu Konflikten zwischen Minderjähriger/m und der BetreuerIn, die vor dem Hintergrund einer wachsenden Beziehung zwischen beiden direkt bearbeitet werden können. Konflikte werden darüber hinaus als Indikator dafür angesehen, dass die Alltagssituation nicht mehr dem aktuellen Entwicklungsstand der/des Jugendlichen entspricht. Die hohe Flexibilität des individualpädagogischen Projektes ermöglicht neue Aushandlungsprozesse oder ein zeitnahes „Nachjustieren“ des Settings.

Die Rückführung in die Herkunftsfamilie oder die begleitete Verselbständigung der Betreuten am Projekt- oder Herkunftsort sind Bestandteil des Konzeptes und Voraussetzung für dessen nachhaltige Wirksamkeit.

## 7. Spezifische Leistungsmerkmale

Das Leistungsspektrum dieses Angebots weist neben den allgemeinen, in unserer Leistungsbeschreibung formulierten Items die folgenden spezifischen Merkmale auf:

- Betreuung im Lebensumfeld der Fachkraft
- gegebenenfalls parallele Arbeit mit dem Herkunftssystem durch eine weitere Fachkraft (gesonderte Beauftragung und Berechnung)
- dichte Kommunikation mit dem gesamten Helfersystem
- Entwicklung schulischer und beruflicher Perspektiven, z.B. durch Integration in die Schulen des Projektstandortes, Fern- und Einzelbeschulung oder Arbeitsprojekte und Praktika (oft naheliegend durch die Möglichkeiten des Projektes, den handwerklichen Fähigkeiten und Interessen der BetreuerIn oder regional ansässige Betriebe)



## 8. Intensität und Dauer

Intensität und Dauer der Hilfe sind vom jeweiligen Bedarf abhängig und werden im Hilfeplan-Verfahren vereinbart. In der Regel ist eine hohe Betreuungsdichte im Schlüssel 1:1 angezeigt. Generell ist von einer langfristigen Hilfedauer auszugehen. Die Hilfe endet im Regelfall mit der Verselbständigung der Jugendlichen.

Stand November 2010

